

frischer, wenn wir quer über die Insel nach der offenen Nordsee kommen. Der Weg dorthin führt uns durch eine der eigentümlichen Dünenlandschaften, zwischen grossen, mit Sandhafer bewachsenen Sandbänken. Dort zwischen den Dünen erhebt sich eine Dachfirste, ein Turm wird sichtbar und ein grosses Gebäude, das einem Schlosse gleicht und noch eins und wieder eins. Das ist *das Nordseebad Fanø*. Dieses grosse und elegante Bad, das vor einigen Jahren von unternehmenden Männern an einem Punkte der Westküste Jütlands angelegt wurde, der mit Rücksicht auf die leichte Verbindung mit der übrigen Welt, die Vorzüglichkeit des Wassers und die eigentümliche Schönheit der Umgebung seines Gleichen sucht. Unterhalb der hochgelegenen Hôtels und Privatvillen erstreckt sich der breite, schneeweisse und feste Vorstrand so weit nach Norden und Süden, als das Auge reicht. Der feste Sand ist eine „ideale“ Cyclebahn, die von den Badegästen sehr viel benutzt wird.

Das Nordseebad Fanø, das in jeder Hinsicht den Forderungen der Badegäste an Behaglichkeit und komfortable Lebensweise gerecht wird, und dessen Ruf bereits gesichert ist, hat eine grosse Zukunft vor sich und ist sicherlich das beste Nordseebad, das es überhaupt giebt.

RIBE.

Halbvergessen von der rastlos fortschreitenden Gegenwart bildet diese alte, ehrwürdige Stadt mit ihren vielen historischen Erinnerungen einen vollständigen Gegensatz zu dem nahe gelegenen Esbjerg. Die ganze Stadt wird von der grossen Domkirche überragt, deren gewaltiger, viereckiger Turm sich überall dem Auge darbietet. Und durch die einst so mäch-



RIBE
DOMKIRCHE